

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Worte:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 282.

Dienstag, 5. December 1899 Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa, Strehla oder durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kosten für die Nummer des Ausgabungs- bis Sonntag 9 Uhr ohne Gestalt.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 58. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Se. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, sind während Seiner schweren Erkrankung aus den weitesten Kreisen des Vaterlandes zahlreiche von Herzen gekommene und zu Herzen gegangene Beileidsbezeugungen zu Theil geworden. Se. Königliche Hoheit haben mich zu beauftragen geruht, Höchstseinen herzlichen Dank hierfür öffentlich auszusprechen.

4 Dresden, den 4. Dezember 1899.

Der im Gesamtministerium vorstehende Staatsminister.
Schurig.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat den Wirtschaftsbefreier Herrn Carl Moritz Ermer in Rüdnitz als Gerichtsschöppen für diesen Ort in Besitz genommen.
Riesa, am 1. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Geldner.

Brehm.

Dienstag, den 12. Dezbr. 1899,

Vorm. 10 Uhr,

kommt im Verw.-Satz hier ein Mittwoch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 5. Dezember 1899.

Der Ger.-Vollz. beim R. Amtsger.

Sgt. Edam.

Die Herren Gemeinde-Vorstände werden veranliaht, die Impfstellen einzurichten.
Bezirksarzt Dr. Gruner.

Verteilches und Sachsisches.

Riesa, 5. December 1899.

In einer gemeinschaftlichen Sitzung unserer beiden städtischen Collegien wurde gestern Abend der Chef unserer städtischen Verwaltung, Herr Bürgermeister Voeter, als Bürgermeister der Stadt Riesa auf Lebenszeit gewählt. Wir begrüßen diesen Entschluß unserer städtischen Collegien mit vieler Freude. „Ich werde jederzeit unter Einsicht meiner ganzen Verhältnisse und mit aller Kraft bemüht sein, daß Vertrauen und Wohlwollen der Bürgerschaft zu rechtfertigen. Unparteiisch und gerecht will ich mein Amt verwahren, nur der Stadt Riesa im Auge, an deren Spur zu ziehen ich jetzt die Ehre habe.“ Diese Sätze sprach Herr Bürgermeister Voeter gelegentlich des Feierns anlässlich seiner Amtübernahme am 30. November 1898 und wie dürfen heute aus voller Überzeugung sagen, daß er bislang getreu gehalten hat, was er versprochen. Unser sächsisches Gemeinwesen hat sich auch unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters Voeters kräftig und gesund weiter entwickelt. Wir vermuten, daß es nicht zum Wenigsten der Thatigkeit des Herrn Bürgermeisters zu danken ist, daß das Pionierbataillon die Stadt Riesa als Garnison erhalten hat, und die weiteren umfanglichen militärischen Bauten hier stattfinden. In einer weiteren großen Stadt betreffenden Angelegenheit sieht ebenfalls eine günstige Entscheidung zu erwarten und auch in der Eisenbahnangelegenheit Strehla-Riesa-Meissen hat Herr Bürgermeister Voeter mit vieltem Eifer gearbeitet; ist auch hier ein Erfolg noch nicht zu erlangen gewesen, so sind die gewonnenen Unterlagen doch sehr brauchbar und es kann auf Grund derselben das Project immer wieder aufgenommen werden. Vor Allem aber ist uns wertvoll die ruhige und sachliche Erledigung aller der Verwaltungsangelegenheiten, das gute Einvernehmen, welches zwischen den beiden städtischen Collegien und dem Stadtoberhaupt herrscht. Hoffen und wünschen wir, daß es auch ferner so bleibe, und daß unser liebes Riesa unter der Obhut seines geschätzten Herrn Bürgermeisters weiter blühe, wache und gedeihe.

— Seit Mitte November sind weitere 30 Petitionen beim Landtag eingegangen, von denen zwanzig, darunter 10 Anschlußpetitionen, sich auf eine Erweiterung des Eisenbahnnetzes, Anlage von Holzleitern und Verlegung von Bäumen, ferner Verwandlung von Schmalspurbahnen in normalspurige beziehen. 3 Petitionen gehen von Altengemeinden aus die sich durch die bestehende Bestimmung über Auflösung von Altengemeinden, die sich einer Gefährdung des Gemeinwohles schuldig machen, beschwert fühlen. Je 1 befaßt sich mit der Errichtung einer Kreishauptmannschaft zu Plauen und Amtsgerichten in Leipzig-Reudnitz und Leipzig-Lindenau. Eine weitere mit der Errichtung eines Bloßhofens in der Nähe der böhmischen Grenze. Der Rest bringt Wünsche persönlicher Art vor die Stände.

— In den sächsischen Volksschulen werden gegenwärtig Erhebungen darüber ange stellt, wieviel Schulkinder nicht deutscher, insbesondere slawischer Nationalität sind. Die wenigen Kinder werden hierin nicht mit eingeschlossen, sondern besonders gezählt.

Im vergangenen Monate blieben die Regenfälle durchweg sehr mäßig, daher war auch der Wasserstand der Elbe nur geringen Schwankungen unterworfen, die im ganzen nicht mehr als 31 cm ausmachten, da der Elbspiegel sich nur zwischen 146 cm am 10. und 115 cm am 28. November (Dresdner Pegel) bewegte. Für die erste Monatshälfte betrug die durchschnittliche Wasserschübe 137 und für die zweite 123 cm, so daß sich das Monatssmittel zu 130 cm herausstellt, gegen 91 cm im Monatshälfte und 97 cm im Monatshälfte.

Innehalb der letzten 20 Jahre bezifferte sich das höchste Mittel für den November mit + 46 cm (1882), das niedrigste dagegen mit - 140 cm (1898). Hochwasser gab es im November 1882 und 1890, es erreichte das erste Mal + 316, das andere Mal + 362 cm. Als tiefster Wasserstand wurde - 174 cm am 30. November 1892 verzeichnet.

— Herr Restaurateur F. Vogel-Rüdnitz überreicht uns aus seinem Garten als Novitäts ein würzig duftendes Sträucher blühender Primeln und Nelken. Eine derartig freundliche Spende des Spätherbstes ist uns noch immer lieber als der berühmte erste braunrothe Frühlingsgaß, der bekannte „Rebstock-Malläser“; erfreulicher Weise hat sich derselbe bislang noch nicht blicken lassen.

— Das korrespondirende Publikum wird von Neuem eracht, zur Erleichterung des Verhältnissgeschäfts und zur Beschleunigung der Briefbeförderung in Breslau in den Aufschriften der dahin bestimmten Briefsendungen hinter der Angabe des Bestimmungsorts stets die Nummer der Postanstalt zu vermerken, durch welche der Empfänger seine Briefschäften zugestellt erhält. Die Nummer des Bestellpostamts ist mit römischer Ziffer anzugeben, damit Verwechslungen mit der zur Wohnungsangabe gehörigen, mit arabischer Ziffer vermerkten Hausnummer ferngehalten und dadurch Fehlerleistungen verhindert werden. Den in Breslau wohnhaften Briefempfängern ist diesseits empfohlen worden, den mit ihnen in schriftlichem Bericht stehenden Personen die Nummer ihres hiesigen Bestellpostamts mitzuteilen und leichtere am Kopfe der Briefe Rechnungsformulare usw. handchriftlich oder durch Druck erschlichtlich zu machen. Nicht ratsam ist es, bei der Nummernangabe sich nach der im Aufgabestempel eines Briefes pp. aus Breslau enthaltenen Nummer der Einsichtseröffnungskontakt zu richten, da die Ausgabe der Briefsendungen nicht selten bei einem anderen als demjenigen Postamte erfolgt, von welchem aus der Absender seine Poststachen im Wege der Bestellung oder Abholung empfängt. In den Schalterhallen der Breslauer Postanstalten, sowie der übrigen Postanstalten in der Provinz Schlesien und der Postämter an größeren Orten außerhalb Schlesiens sind Verzeichnisse ausgehängt, aus denen ersichtlich ist, zu welchen Beauftragtenämtern die einzelnen Straßen und Plätze der Stadt Breslau gehören.

— Im Landtag 1897/98 wurde von der 2. Kammer dem Wunsche lebhaft Ausdruck gegeben nach einer Behörde, die auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes den Rechtschutz der Interessen auszuüben berufen sei. Es besteht nämlich in Sachen z. B. keine Stelle, durch die in Verwaltungssachen eine gerichtliche Entscheidung herbeiführt werden könnte, sondern es sind in der Regel die zur Vollziehung berufenen Verwaltungsbüros zugleich auch die auf diesem Gebiete entscheidenden Behörden. Folge dessen sah sich die Königl. Staatsregierung veranlaßt, dem Landtag 1897/98 einen Gesetzentwurf zugehen zu lassen, der in dieser Richtung Abhilfe schaffen sollte. Der Entwurf sah die Errichtung eines Verwaltungsgesetzgerichtshofes ins Auge. Wenn derselbe zunächst auch in allen seinen Themen nicht sogleich die Billigung der Kammer fand, so einigte man sich doch in einer während des Sommers 1899 tagenden Zwischenversammlung über die allgemeinen Grundzüge, auf denen die neue Errichtung aufgebaut werden sollte. Es kam somit ein Gesetzentwurf zu Stande, der einen der wichtigsten Berathungsgegenstände der jetzt tagenden Ständeversammlung bildet wird. Die Zuständigkeit der neuen Verwaltungsgesetzgerichte soll sich auf alle Parteitreitigkeiten des öffentlichen Rechtes erstrecken, worunter namentlich zu verstehen sind: die verbindungsrechtlichen Ansprüche der Gemeinde oder Bezirksteilnehmer an die Gemeinden. Allgemeine öffentliche Maßnahmen und

öffentliche bestellter Gewerbetreibender an den Beteiligten auf Gebühren; Streitigkeiten über die Zugehörigkeit eines Grundstücks zu einer politischen oder Schulgemeinde; ferner ob einem Gute die Eigenschaft eines selbstständigen Gutsbezirks zukommt über Rechte und Verbindlichkeiten, die sich aus einem öffentlich-rechtlichen Verband, jetz zwischen diesem und seinen einzelnen Thelen, oder zwischen letzteren untereinander ergeben; über Ansprüche der Armenverbände gegen einander, sowie gegen den Staat wegen öffentlicher Unterstützung Hilfsbedürftiger; ferner darüber ob eine Strafe fiktional sei oder nicht, über Wegebauverpflichtungen und die im öffentlichen Rechte begründeten Ansprüche eines Unternehmers auf Rückerstattung des Aufwandes für Geschäfte, für freigelaufene Straßen und Platzflächen, für hergestellte Stroh, Brüden und Entrohrungsanlagen; über die Frage ob und in welchem Umfang einem Wege oder Platz die Eigenschaft der Daseinsfähigkeit zukomme, wenn Streitigkeiten hierüber unter den Wegebauverpflichtigen oder mit den beteiligten Grundstückseigentümern entstehen; ferner über die Nutzung und Unterhaltung liegender Gewässer, sofern diese Ansprüche nicht aus Privatrechtsstücken bestehen; endlich über Ansprüche aus dem Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungsgesetz. Wegen aller dieser Ansprüche entscheiden die Kreishauptmannschaften als Verwaltungsgerichte erster Instanz, gegen deren Urteil Berufung an die Oberverwaltungsgerichte zulässig ist. Für eine Reihe weiterer Angelegenheiten ist nur die Anfechtungslage statthaft, über diese entscheidet alleinig das Oberverwaltungsgericht. Die Anfechtungslage bedeutet die Nachprüfung von Entscheidungen der Verwaltungsbehörden durch das Oberverwaltungsgericht. Die Entscheidung ist daher stets eine nachträgliche, auch hat man bei ihr nicht mit zwei einander gegenüberstehenden Parteien, sondern mit den Behältnissen der Partei zur Behörde zu thun. — Was die Organisation der zur Ausübung der Verwaltungsbefreiung bestimmten Stellen betrifft, sieht der Entwurf dennoch zweierlei Gerichte vor. In erster Instanz entscheidet die Kreishauptmannschaft in collegialer Zusammensetzung und in zweiter und letzter, bzw., was die Anfechtungslage betrifft, in einziger Instanz das Oberverwaltungsgericht, welches in Dresden errichtet werden soll. Dasselbe würde zu bestehen haben aus der nötigen Anzahl von Senaten, die in einer Besetzung von 5 Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden Recht zu sprechen hätten. Zunächst sind 2 solcher Senate vorgesehen, von denen sich der eine hauptsächlich mit den Rechtsmitteln gegen die Einschärfung zur Einnahmesteuer zu beschäftigen haben wird. Die Mitglieder des Gerichts werden vom Könige ernannt auf Vorschlag des Gesamtministeriums und sind mit allen Garantien umgeben, die für die Unabhängigkeit der übrigen Gerichte vorgesehen sind.

— Bescheinigungen über die Entnahme von Postverth-zeichen werden häufig von den Schalterbeamten verlangt. Die Quittung über die bezahlten Wertzeichen und Sicherungsmarken, Formulare usw. soll als Kassenbeleg dienen. Die Postordnung sieht eine Ertheilung derartiger Bescheinigungen nicht vor. Die Beamten gerathen deshalb in Zweifel, ob sie das Ersuchen ablehnen dürfen. Das Reichspostamt hat nach der „D. Verf.-Btg.“ nunmehr aus Anlaß einer Beschwerde entschieden, daß eine Ausstellung von Bescheinigungen über die am Schalter gefälschten Wertzeichen seitens der Postanstalten grundsätzlich nicht stattfinden könne.

— Oberschul. Zur Wiederbesetzung der Ende d. J. freiwerdenden Schuldirektorenstellen sind dem Schulausschuß von den 31 Bewerbern drei, und zwar der Oberlehrer Dr. phil. Kühn in Geisnitz und die Schulinspektoren Krause und Dr.

Bergmann in Glauchau und Burgstädt in Vorschlag gebracht worden. Die erforderliche Probe wird voraussichtlich beschleunigt werden.

Dahlen, 4. Dezember. Die von Herrn Dr. Köttnitz-Leudern im Laufe der letzten Tage vorgenommene Bohrung nach Braunkohle war von gutem Erfolge. Die Bohrung stand in sogenannter Saugrunde statt, wo man in einer Tiefe von 33 Mtr. auf ein Kohlenlager von circa 7 Mtr. Wächtigkeit stieß. Die Kohle hat schöne schwarze Farbe und soll von guter Qualität sein. Hoffentlich sind weitere Bohrungen von gleichem Glück begünstigt.

Mittweida. Weitfliegender Feuerschein zeigte am Sonnabend Abend den Ausbruch eines größeren Schadens an. Das Feuer war im Neißigen Guie zu Schönborn ausgebrochen; dieses wurde total eingedämmert. Bei dem infolge des Windes schwer zu bekämpfenden, schnellen Umsturzgreisen des Feuers gelang es nur mit Mühe, das Stallvieh zu retten, 16 Gänse sind jedoch verbrannt. Entstehungsursache des Feuers soll das Umfallen eines Liches beim Gänsefüttern gewesen sein, durch welches das Stroh entzündet wurde. Der Besitzer des Gutes war nicht zu Hause, sondern gerade auf dem Wege zu einer Versammlung, als er auf den Feuerschein aufmerksam gemacht wurde. Mit den Worten: „Das brennt bei mir“ brach er zusammen und liegt auch noch heute schwerkrank darnieder.

Widau, 4. Dezember. Eine Agitation dagegen, daß städtische Vertreter als Bauunternehmer größere Arbeiten und Lieferungen für die Stadt übernehmen oder dabei befreit sind, hat, wie schon kurz erwähnt, bei den letzten Gemeinbewohnen lebhafte Kämpfe veranlaßt. Eine Anzahl von Vereinen hat an die Wahl von Stadtverordneten die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß die bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl aufgestellten Kandidaten für die Dauer ihrer Wahlperiode keine städtischen Arbeiten ausführen dürfen.

Freiberg. An einem Neubau Ede Engegasse und Vorngasse wurde am Sonnabend Nachmittag durch eine Anzahl Leute eine umfangreiche Kiste mit 7 großen Schaukastenscheiben abgesäben. Dabei ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Die etwa 20 Centner schwere Kiste geriet ins Schwanken, die Arbeiter verloren die Gewalt über die Last und diese fiel zu Boden. Ein Koller und ein Glaser gehilfe kamen dabei unter die Kiste zu liegen, während die anderen Arbeiter rechtzeitig zur Seite springen konnten. Die beiden verunglückten Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen, befinden sich jedoch außer unmittelbarem Lebensgefahr. Der Koller trug einen Oberarmelbuckel davon; er wurde dem Stadtkrankenhaus zugeführt und dürfte mehrere Wochen ans Krankenlager gefesselt sein. Der Glaser gehilfe erlitt mehrfache Quetschungen, von denen er bald genesen wird. Die Glasscheiben, die einen Wert von etwa 1000 Mtl. repräsentieren, sind vollständig zertrümmert.

Frankenberg, 3. Dezember. Pfarrer Dr. Weise in Striesen bei Dresden hat dem hiesigen Stadtrath am 27. v. M. in Erfüllung der lehrländlichen Verfügung seiner am 19. April dieses Jahres in Dresden verstorbene Mutter, der Frau Bertha Pauline verw. Weise geb. Höldgel, sechstausend Mark mit der Bestimmung übergeben, daß dieser Betrag der von seinem verstorbenen Vater, dem vormaligen Färberbesitzer zu Gunnersdorf Johann Julius Weise, begründeten Julius Weise-Stiftung zuzüglich, deren Zinsen alljährlich zu Weihnachten an hier wohnhafte unbescholtene und verschämte Arme zu vertheilen sind.

Reichenbach i. B., 4. Dezember. In Erstdichtungsfaßt gerieten hier am Sonnabend drei Kinder der Familie Schramm im Alter von 1½–5 Jahren. Die Mutter hatte einen Strohsack zum Trocknen an den Ofen gelehnt und war dann auf die Arbeit gegangen. Der Strohsack war angebrannt und durch den so entstandenen Qualm wurden die Kinder betäubt und verloren das Bewußtsein. Glücklicherweise wurde ein Polizeibeamter auf den starken aus der Wohnung dringenden Rauch aufmerksam und den zur Hilfe Herbeieilenden gelang es nach einiger Zeit, alle drei Kinder wieder ins Leben zurückzurufen.

Aus dem Reiche und Auslande.

Auf der Insel Amager bei Kopenhagen ist ein Fall von Aussatz vorgekommen, der große Panik hervorgerufen hat. Der Kranke ist kürzlich aus Afrika zurückgekehrt. — Ein grauenhafter Raubmord wurde auf der Chaussee zwischen den Dörfern Stavica und Lopuchowo bei Posen an dem Fleischermeister Risto aus Schönen verübt. Der Kopf R's war anscheinend durch Hammerschläge zertrümmert. R. war zum Viehverkauf gewesen und hatte den Gelds von rund 700 Mark bei sich gehabt. Der Raubmord war davon wahrscheinlich unterrichtet und hatte seinem bedauernswerten Opfer etwa 400 Mark abgenommen, während 300 Mark, in den Taschen R's befunden, dem Mörder entgangen waren. Bis jetzt fehlt vom Täter jegliche Spur. — Die große Eisengießerei und Maschinenfabrik Rohwer u. Ehlers in Neumünster ist durch Großfeuer gänzlich eingeschossen. Ein Klempnergeselle ist infolge der Aufregung auf der Brandstelle vom Schlag gerichtet worden und gestorben. — In Kroelpe bei Pönnec ertrankte die dortige Einwohnerin Achenbäcker ihr Kind im Ortsgraben, worauf sie sich auf gleiche Weise tödete. Das Motiv des Mordes und des Selbstmordes ist unbekannt. — Ein blutiges Liebesdrama hat sich auf Schloss Blumenau abgespielt. Der Wirtschaftsbeamte und Förster August Schlebler hat dort seine frühere Verlobte, Grete Plehn, erschossen und sich dann selbst den Tod gegeben. Aus einem von den Lebensmüden hinterlassenen Schreiben ging hervor, daß die Eltern des Mädchens zu einer Heirath mit dem Geliebten ihre Zustimmung verweigerten. Nach dieser Darstellung würde

auch die That mit der Einwilligung des Mädchens geschehen sein. — Infolge des Sturmes senkte ein Fahrgeschäft zwischen Harteshof und Bollebro mitten im Alsenjund. Der elfjährige Sohn des Schlächters Clausen in Warnitz, sowie zwei Pferde ertranken. Der Vater des verunglückten Knaben und der Fahrermann wurden durch Boote gerettet. — Wegen eines an der norwegischen Küste befindlichen tiefen barometrischen Minimums, welches in Begleitung starker westlicher Winde ostwärts fortzuschreiten scheint, ist heute Mittag die ganze deutsche Küste — von Borkum bis Memel seitens der Seewarte gewarnt worden.

Der Bezirksausschuß

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain

hielt gestern, den 4. December 1899, von Vormittags 11 bis gegen 1½ Uhr Nachmittags unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Uhlemann im Verhandlungszimmer des amts-hauptmannschaftlichen Gebäudes zu Großenhain eine Sitzung ab, zu der eine 24 Punkte umfassende Tagesordnung vorlag, die nach dem „Geb. Tbl.“ wie folgt Erledigung fand: Unter 1) „Mühleinsungen“ gab der Herr Amtshauptmann ein Gesuch des Berliner Thierschhübereins, Vertheilung des Thiersch-Kalenders betr., sowie ein Gesuch des „Ausschusses für Wohlfahtsprojekte“ auf dem Lande zu Berlin, Förderung seines Unternehmens, betr. bekannt. Von beiden Gesuchen nahm der Bezirksausschuß Kenntnis und genehmigte weiter das „Gesuch Karl Gommels in Kloster bei Radeburg um Erlaubnis zum Schanzmühlchäftsbetrieb, einschließlich Brunnweinschank in einem auf Flur-Parzelle Nr. 812 für Radeburg bebaigten Neubau (Übertragung)“, vorausgelegt, daß der Schanzbetrieb bis 1. Juli 1900 eröffnet wird. Bei 2) „Ministerialverordnung, Beihilfen für Volksbibliotheken auf das Jahr 1899 betr.“ wurde: „Bewendet noch Kenntnisnahme“ ausgesprochen und bedingungsweise Genehmigung ertheilt zu 3) „Dispensationsgesuch Karl Wolfs in Lichtensee zu einer Abtrennung von seinem Gute Fol. 1 für Lichtensee“, 5) „Dispensationsgesuch Truogott Berg in Verbisdorf zu einer Abtrennung von der Altgartenmehrung Fol. 12 für Verbisdorf bei Radeburg“, 8) „Gesuch der Gutsbesitzer Grenlich und Henzel in Gröba um Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer Ziegeleianlage, mit Defen auf Parzelle Nr. 457 für Gröba“, 9) „Dispensationsgesuch Eduard Mühlb. und Emil Bischmanns in Naundorf bei Großenhain zu den Abtrennungen von dem Bierzelhusengut Fol. 53 und der Halbgartennahmung Fol. 68 für Naundorf bei Großenhain“, 11) Dispensationsgesuch des Gasthofbesitzers Wahl in Sagerip zu einer Abtrennung von dem Grundstück Fol. 18 für Sagerip“ und zu 12) „Gesuch des Fleischerb. Möbels in Böhlitz bei Geithain um Genehmigung zur Errichtung einer Kleinwirtschaftsanlage im Grundstück Kat. Nr. 27 C für Böhlitz bei Geithain.“

Zu 13) „Gesuch August Schwarze's in Wölfnitz, eine Abänderung seines Dienstembationsvorhabens bei dem Grundstück Fol. 33 für Wölfnitz betr.“ wurde bedingungsweise Genehmigung (betr. der von Claus erworbenen Parzellen), zu 17) „Regulatur über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in der Gemeinde Lichtensee mit Holzdehäuser“ Genehmigung, jowohl Armenfasse in Frage kommt, zu 18) „Gesuch der Altengemeinschaft Lauthammer um Erteilung der Genehmigung zur Errichtung eines Anbaues an die Formerkelräume der Tempelstahlgiherer in Eisenwerke Grödig“ bedingungsweise Genehmigung vorbehaltlich derjenigen Vorschriften, welche wegen der Straße zu stellen sind, und zu 23) „Gesuch des Gasthofbesitzers Boden in Sada, um Erteilung der Erlaubnis zum Brunnweinschank, Spielenszenen und zur Abhaltung von Singspielen (Übertragung)“ Genehmigung, betr. des Krippezens bedingungsweise Genehmigung ausgesprochen. Zu genehmigen und mitzuwolligen wurde beschlossen 19) „Der Nachtrag zum Regulat. über Verwaltung des Bezirksvorwiegens Großenhain.“

Die Übertragung zu genehmigen, wurde beschlossen zu 6) „Gesuch Paul Johns in Grödig um Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Brunnwein und Spirituosen (Übertragung)“, abhängig vom Bescheid im Mangel Bedürfnisses zu erhalten zu 4) „Gesuch des Gastwirts Herrmann in Sada um Erteilung der Erlaubnis zur Abhaltung von Singspielen und theatricalischen Vorstellungen (neu)“ und 14) „Gesuch Wilhelm Klettner in Grödig um Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Ölöl in Flaschen und mit Spiritus (neu)“, sowie 16) „Gesuch des Gastwirts Reiche in Merzdorf um Erteilung der Erlaubnis zur Abhaltung von Theater und Singspielen (neu).“ Abgewiesen wurde 7) „Gesuch des Fleischermeisters Krebsmar und Gesessen in Gröba um Abänderung der Verlauffzeit für Fleisch- und Wurstwaren in den Abendstunden der Sonn- und Festtage.“

Zu 10) „Entscheidung über die Qualität des an bez. über die Arnolds-Kreisymmatrichen Grundstücke in Sada hinführenden Fußwegs“ entschied sich der Bezirksausschuß dahin, den bereiteten Weg als einen öffentlichen nicht anzuerkennen, und zu 15) „Geschäftsordnung für den Stadtgemeinderath zu Radeburg“ sich mit den von dem Herrn Referenten (Bürgermeister Voeters-Miejs) vorgebrachten Erinnerungen einverstanden zu erklären. In geheimer Sitzung wurden noch Ablehnung einer Nr. (22) der Tagesordnung noch 3 Punkte (20, 21 und 24) verhindert. — Von 1½ Uhr an fanden Ergänzungswahlen dreier Vertreter der Höchstbesteuerten in der Bezirksversammlung statt (infolge Ablehnung des Fabrikat. Rommel-Großenhain und des Eisenwerksdirektors Freiherrn von Mantusz-Großdöb), sowie Wegzugs des Herrn Rittergutsbesitzer Roßberg-Großdöb aus hiesigem Bezirk. Es wurden gewählt die Herren Rittergutsbesitzer Oberst v. Egidiu auf Rauenhof und Gutsbesitzer Döweritz-Prautz mit Funktionsdauer bis Jahresende 1904, sowie Herr Fabrikant G. Hampe-Großenhain mit Funktionsdauer bis Jahresende 1901.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 5. December 1899.

(Wien. Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation sagte Graf Goluchowski, zugleich des Treibunds sei von einer Seite es als auffallend bezeichnet werden, daß Goluchowski sich in dem Exposé sehr eingehend über den Treibund ausgesprochen habe. Es sei doch nicht möglich, wenn man ein klares Bild der gegenwärtigen Politik gebe, den Treibund, als Grundlage der Politik des Reiches zu ignorieren. Er habe ausdrücklich hinzugefügt, daß deshalb nicht versäumt werden solle, mit den andern Staaten gute Beziehungen zu unterhalten. Er habe die Wichtigkeit der Beziehungen zu Russland besonders hervorgehoben, auch alles gethan, um diese Beziehungen zu erhalten und zu fördern. Das Bündnis mit Deutschland ist bestimmt, Österreich und Europa den Frieden zu sichern. Wenn eine solche Konstellation sich 20 Jahre bewähre, so ist dies ein Beweis, daß sie gut ist. Goluchowski wendete sich ferner gegen die wiederkehrende Behauptung, Milan stände unter besonderem Schutz Österreichs. Er halte es für notwendig, dieser Legende ein für alle Mal ein Ende zu machen. Wenn es Alexander geschieht, seinen Vater um sich zu haben, so könnte Österreich sich nicht dagegen wenden.

(Brüssel. Die Zahl der kapländischen Holländer, welche in den Reihen der Burgen kämpfen, steigt immer mehr. Hier verlautet, daß die Gesamtzahl derselben bereits 5000 beträgt.

(Kopenhagen. Anfang eines Brandes am Hauptleitungskanal trat gestern Nacht eine Störung in der Hauptleitung des elektrischen Lichtbetriebes ein. In ganz Kopenhagen erlosch die elektrische Beleuchtung. Am Morgen wurden die Zeltdruckereien von der Störung betroffen. Der Brand wurde bald gelöscht. Die Betriebsunterbrechung dauerte über mehrere Tage andauern.

(Paris. Der Minister des Innern hat die Beschlagsnahme eines Wiedes betr. die englische Königin angeordnet und dessen Abfängung verboten.

(Paris. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht einen Bericht des Handelsministers über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1898. Danach betrug der Überschuss der Geburten über die Todesfälle 33.860, jedoch betrug die Zahl der Geburten 15.174 weniger als 1897, nämlich 843.933, und die Zahl der Todesfälle 81.073. 50054 mehr als 1897.

(Konstantinopol. Nach Meldungen aus Balaklawa sind ungefähr 15000 Arbeiter des Sandabsatzes Munteis in aufrührerischer Bewegung begriffen. Der Gouverneur von Munteis wurde abgesetzt.

(London. In hohen politischen Kreisen hält man bereits eine baldige Ministerekrise für wahrscheinlich; Chamberlain und Balfour bemühen sich augenblicklich, die bevorstehende Erbschafts-Lord-Salisburys anzutreten. In aristokratischen Kreisen hingegen bezeichnet man Lord Rosebury als wahrscheinlichen Nachfolger des jetzigen Premier. Die Herzogin von Devonshire, deren Einfluß auf die englische Politik wohl bekannt ist, soll ihren Vatten als Nachfolger Salisburys bezeichnet haben.

Zum Krieg in Südafrika.

(London. Im Generalstab beschäftigt man sich bereits mit Bildung eines neuen Armeekorps von 20.000 Mann. Es wird mit großer Eile an der Zusammenstellung dieser neuen Kolonne gearbeitet; auch die Herstellung der erforderlichen Munition wird in Woolwich eifrig betrieben. 1500 Arbeiter sind zu diesem Zweck neu eingestellt worden.

(London. Aus Durban wird gemeldet, eine Anzahl Nettender, die aus Pretoria zurückkehrten, berichteten, daß die Burgen sich dort auf eine sechshundertliche Belagerung vorbereiten. In hiesigen Militärkreisen erfährt man, daß der Operationsplan des Generals Buller im Norden der Kapkolonie nunmehr aufgegeben worden ist. Buller hatte gehofft, daß das Erscheinen der Kolonne des Generals Methuen die Burgen an den Modder River locken würde, wo dann General Galatea in Eilmarschen ihnen in den Rücken fallen und sie umzingeln sollte, um ihnen den Rückzug nach Bloemfontein abzuschneiden. Die Revolte der Afrikaner in der Kapkolonie hat diesen Plan zum Scheitern gebracht und die englische Armee zur Unfähigkeit verurtheilt.

(London. Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Durban, daß die Verbindung mit Ladysmith gesichert sei.

(London. Die „Times“ melden aus dem englischen Lager bei Frere vom 29. November, daß die Stellungen der Burgen bei Colenso von den britischen Vorposten in Chieveley aus sichtbar sind. Die Stellungen scheinen sehr stark zu sein. Ein Frontangriff auf dieselben erscheine bei nahe unausführbar. Nach einem Telegramm desselben Blattes aus Sterkfontein hat General Galatea am 29. November in Molteno Truppen konzentriert. Der General hat fünf Bahnhöfe requiriert und 1000 Sac Weizenmehl in das britische Lager kommen lassen. Aus Maseling berichten die „Times“ unter dem 29. November, die Burgen hatten am Tage vorher auf der Westseite einen Angriff auf die Stadt gemacht, sich aber zurückgezogen, nachdem die Garnison einige Granaten auf sie abgesetzt hatte.

(Kapstadt. (Reutermeldung.) Ein Telegramm aus Rodstedt in Ost-Griqualand besagt, daß die Burgen aus Bartly-East in Drakensberge in der Nähe des Kiesberges gesiechen würden. Dieselben hätten augenscheinlich die Absicht, einen Einfall in Ost-Griqualand zu machen.

(Durban. (Reutermeldung.) Die letzten aus Pretoria hierher gelangten Meldungen sprechen sich dahin aus, daß die Burgen noch immer von größtem Vertrauen auf ihren Erfolg er-

füllt sind. Die Buren treffen Vorbereitungen, in ihrer Hauptstadt Vicksburg zu feiern; sie beschaffen Vortheile und Munition für eine Belagerung von 6 Monaten. — Ein Scheinwerferapparat mit der Einrichtung zum Aufblenden des Lichtes ist von dem Kriegsschiff "Terrible" gestern früh zur Front abgeführt worden, um der auf dem Hafen Besatzung von Ladysmith Signale zu übermitteln. — Dem "Rat der Wehrer" ist von Gasteau ein Telegramm zugegangen, wonach ein Bürger vom Moovi-Abo der von den Buren gefangen, aber wieder freigelassen war, nachdem sie ihn bis nördlich von Colenso mitgenommen hatten, erklärte, General Joubert sei am Leben und befindet sich wohl. Die Eisenbahnen über den Tugela sei zerstört, die Telegraphendrähte seien aber unversehrt geblieben; auch sei die Straßenbrücke nicht beschädigt.

Meteorologisches.

mitgestellt von W. Ritter, Dr. rer. phys.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Gehr trocken 770

Regnungsreich 760

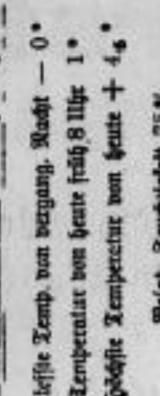
Schön Wetter 760

Seckendorffsche 750

Regen (Wind)

Stiel Regen 740

Sturm 730



Eingekehrt.

Wir wollen nicht verschweigen, die Musikkunde nochmals auf das Mittwoch Abend 8 Uhr im Saale des Hotel "Wettiner Hof" stattfindende ehemalige Mittelhaus-Concert aufmerksam zu machen. Der geschätzte Künstler hat viele hervorragende Erfolge errungen. Dem mitwirkenden Pianisten Herrn Adolf Griften aus Stockholm geht ebenfalls ein guter Ruf voraus. Aus den uns vorliegenden Recensionen angelehrter Blätter heben wir eine solche aus der Kölnischen Zeitung heraus. Dieselbe schreibt: „Ausnahmslos waren die Darbietungen des auch durch seine schöne männliche Erscheinung für sich einnehmenden Künst-

lers Meisterstücke der Vortragkunst und eines selten tiefen seelischen Empfindens. Der Sänger eroberte seine Vorhänge von Opern-Fragmenten zu einer Höhe des Eintrittes, der das Auditorium zu den stürmischen Kundgebungen seines Erfolgs hörte. Aber auch in seinen Vorträgen der Lieder wußte der Künstler den ganzen Vollzug seines sympathischen und äußerst modulationsfähigen Tenors mit durchschlagendem Erfolge zur Geltung zu bringen. Unstreitig zählt Herr Mittelhaus zu den Sängern, die sich in die Herzen ihrer Zuhörer hinein zu legen wissen, und durch das Bedürfnis ihrer Vorträge denselben eine dauernde Erinnerung zu verleihen versuchen.“

Nationalfestspiel Deutschlands 19. Jahrhundert. Sie weisen darauf hin, daß nur noch wenige Vorstellungen stattfinden können, wer also noch nicht Gelegenheit hatte sich von der thätsächlich großartigen Wirkung der Bilder zu überzeugen, der fühne mit seinem Besuch nicht länger, namentlich gilt das von den Spezialspeichern, welche das patriotische Unternehmen der vereinigten Vereine zu unterstützen gedenken.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Warnung vor der Versättigung verschämten Futter. Ein Zugspferd erkrankte mehrmals an der Stoff und ging schließlich an einer solchen zu Grunde. Bei der Obduktion constatirte der Thierarzt eine 3- bis 4fache Vergroßerung des Magens mit einer Ansammlung von 18 Kilo Sand im Magenraum.

Gutes Grünfutter für den Winter erhält man für die Hühner, wenn der zweite Kleefchnitt in der Sonne gut getrocknet und ab dann diese Probe zur auf dem Heuboden fortgesetzt wird. In sein geschlittenem Zustande unter das übrige Futter genugt, bleibt es kein besseres Mittel als dieses, um auch im Winter Eier mit schönem gelbgelbem und schmalzhaftem Dotter zu erzielen. Für Winterküchen ist dieser Klee, entsprechend versüßt, ein vollwertiger Erfolg für Gras und das beste Grünfutter.

Königl. Provinz-Amt

Bismarckstrasse 6 D., Geschäftzeit: April bis September 7—12 und 1—5 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1899.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 5,20† 7,02 9,27* 9,32† 9,58* 11,29 1,19† 3,14
5,0† 6,18† 7,32* 9,14† 11,48* 1,11* (f. a. Riesa-Bil.
berau-Zeichen).

Leipzig 4,48* 4,55† 7,14† 8,53* 9,42† 11,38* 1,00† 3,73
5,9* 7,20† 8,23* 11,20 1,46.

Chemnitz 4,50† 9,0† 10,48* 11,51† 3,55† 6,30 8,49* 9,53†.
Elsterwerda und Berlin 8,56† 8,56 12,16 bis Elsterwerda
1,36 5,18† und 9,48† bis Elsterwerda.

Rosslau 4,56† 7,13† 10,2 1,21† 6,10† 9,39† bis Rom-
misch.

Röderau 4,0 8,82* 10,40† 3,14† 6,51 8,07* 12,81.

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,3† 3,26† 8,40† 10,48† 1,19*.
Berlin 4,20† 8,45* 8,37† 7,8† 8,15*.

Riesa 1,21 4,23 9,10 11,10† 3,36† 8,48* 9,9.

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,47* 7,09† 8,51* 9,36† 10,55† 11,25* 12,53†
8,48 5,8* 7,15† 8,22* 9,34† 11,18 1,88.

Leipzig 6,51 9,15† 9,26* 9,57* 11,27 1,12† 3,8 4,54†
7,31* 9,6† 11,47* 12,58† 1,10*.

Chemnitz 6,44† 8,28* 10,35† 3,5† 5,28† 7,58† 8,5*
11,39†.

Elsterwerda 6,40† 10,41* 11,43 3,6 6,4† 8,30†.

Rosslau 6,21† 8,47 12,37† 3,33† 8,19† 11,4† von Rom-
misch.

Röderau 1,32 4,80 9,21 11,22† 3,43† 8,48* 9,21.

Ankunft in Röderau von:

Dresden 4,16† 8,41* 8,30† 7,2† 8,11*.

Berlin 10,58† 3,21† 8,36* 10,43† 1,15*.

Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47† 3,22† 7,3 8,12*
12,45.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge,
die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge fahren die 4. Wagen-
klasse. An Sonn- und sächsischen Festtagen kommt die 4.
Wagenklasse in Weißfall.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 5. December 1899.

Deutsche Börsen.	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours
Reichsbank	3	80,25 G	3	101,25 G	3	97,70 G	3	102,50 G	3	94,20 G	3	95 G	3	102,75 G	3	98,75 G	3	100,25 G	3	98,50 G
bo. auf. b. 1908	3 1/2	98,50 G	3	100,75 G	3	98,75 G	3	101,50 G	3	95,40 G	3	96,20 G	3	101,25 G	3	98,50 G	3	100,50 G	3	98,50 G
Preuß. Konjekt.	3	80,30 G	3	81,50 G	3	82,50 G	3	83,50 G	3	84,50 G	3	85,50 G	3	86,50 G	3	87,50 G	3	88,50 G	3	89,50 G
Städ. Antike 55er	3	91,10 G	3	92,00 G	3	92,50 G	3	93,00 G	3	93,50 G	3	94,00 G	3	94,50 G	3	95,00 G	3	95,50 G	3	96,00 G
Städ. Renten, große	5,3.	1000,500	3	88,45 G	3	89 G	3	90 G	3	91 G	3	92 G	3	93 G	3	94 G	3	95 G	3	96 G
Landrentenbriefe	3,1500	94,25 G	3	95 G	3	96 G	3	97 G	3	98 G	3	99 G	3	100 G	3	101 G	3	102 G	3	103 G
Städ. Landestift.	6 1500	91 G	3	92 G	3	93 G	3	94 G	3	95 G	3	96 G	3	97 G	3	98 G	3	99 G	3	100 G
Städ. Dresd. G.	4	96,25 G	3	97 G	3	98 G	3	99 G	3	100 G	3	101 G	3	102 G	3	103 G	3	104 G	3	105 G
W. Bitt. 100 Tgl.	3 1/2	96,1 G	3	97 G	3	98 G	3	99 G	3	100 G	3	101 G	3	102 G	3	103 G	3	104 G	3	105 G

Dresden, Altmarkt 12.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Telephon-No. 68.

Actienkapital 20 Millionen Mark.

Eröffnet 1856.

Reservefond 5 Millionen Mark.

W. und Verkauf aller Arten Wertpapiere,
Gutscheine und ausländ. Schecks.

Aufnahme von Betriebslagen
gegen Depositenbuch zur Vergleichung.

Speziale Einlösung aller Arten von Coupons.

Auf Betriebslagen
bezahlen wir je nach Rücksicht 2—4%.

Diszentierung von Wechseln und Devisen
zu ausländischen Bedingungen.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte

Banknoten von Wechseln.

Gebot und Wunsch zur Nachfrage

Lombardierung von Effecten etc.

Reise- und Postkarten zur Nachfrage

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Reise- und Postkarten zur Nachfrage

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Reise- und Postkarten zur Nachfrage

Ein Oberschweizer,

Ein Herr kann 2 1/2 g erhalten

ein anständiges zuverlässiges Wäb-

Niederlagestr. 11.

chen welches schon in besserem Ha-

gen dient hat, wird zum 1. Jan. nach

Dresden gesucht. Zu melden

Raiiser-Wilhelmplatz 7 I.

Ein Wäbchen

welches Ihnen die Schule verläßt, wird

auf Land zu melden gesucht. Zu er-

fragen: Rastanienstr. 61 II r.

Zum 1. Januar od. 1. April 1900

wird ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. Adresse zu erfragen in der

Expedition d. Bl.

Ein anständig. Mädchen

welches Lust und Liebe zu Kindern

hat, wird zu Neuj

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(älteste und größte deutsche Versicherungsanstalt).

Verfügungsbetrag am 1. September 1899: 768½ Millionen Mark.
Gesamtbetrag am 1. September 1899: 247½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1899: 20
bis 137 %, der Jahres-Normalsumme — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Meiss: Gustav Born, Gläserstraße 6.

A. verw. Reinhardt

Wettinerstrasse 10
schräg über dem Wettiner Hofe,
empfiehlt als vorzüglich geeignete

Weihnachts-Geschenke

Das reichhaltige, mit vielen Neuheiten ausgestattete Lager in
Leder- und Luxuswaren,
Gebrauchsgegenständen,
Papier- und Schreibutensilien,
Fächer,
Jugendschriften, Bilderbücher u. s. w.
Große Auswahl. Willigte, seite Preise.

Um bis zu der nach dem Feste stattfindenden Inventur
möglichst zu räumen, habe ich

einen Posten Kleiderstoffe

in den verschiedensten Qualitäten und Farben

bedeutend im Preise herabgesetzt.

Es bietet sich hierdurch Gelegenheit zu thatsächlich
aussergewöhnlich billigen Einkäufen

für das Weihnachtsfest. sämtliche Sachen sind tabellös im
Tragen und in der Haltbarkeit.

Max Barthel Nachf.

Emil Förster.

Englische Lämmer-Auction.

Rückfest Dienstag, den 12. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen auf der
Cassauer Rittergutschäferei circa 70 Stück sehr fette engl. Lämmer
versteigert werden.

Paul Nieschke

Uhrmacher
Pausitzerstr. 4

empfiehlt sein
reichhaltiges Lager
von

**Uhren aller Art,
Ketten
und Goldwaaren.**

Amerik.

Harfen-Zithern

mit 8 Noten zum Unterschieben, sehr
gefeinigt, in verbesserten Qualität und
billiger als solche, welche v. Häussern
angeboten werden. Alle Seiten auf
Lager. Thielholzung gestattet.

Staderlitho unter 1 M. bis 2 M.
Besondere M. 7 bis M. 75 in
10 Preisklassen empfiehlt

Bernh. Zeuner, Hauptstr. 67.

1 gebrauchte Couseuse

ist billig zu verkaufen. Zu erst. bei
Herrn Sottemir. Mess. Hauptstr.

Zwei junge Biegen
haben angekauft. Sie erfreuen

Wohl Nachf.

1 „Rheumatin“?

Schellfisch,
Cabliau, feinster Zander,
Seezunge, Flusshecht
empfiehlt **F. Hentschel**,

Großhandlung, Wettinerstr. 29.

**Schellfisch, Cabliau,
Dorsch**

heute Abend, prima, Pfund 25 Pf.
Geb. Reiling.

M. hellen Tafel-Scheibenhonig
empfiehlt Nelly Weidenbach.

Feinsten hellen

Scheiben-Honig

empfiehlt Reinh. Pohl Nachf.

Die Krebs-Tropfen von Sang-

heims Krebs-Extract

„Monopol“

schmecken vorzüglich. Zu haben bei

Reinh. Pohl Nachf.

Feinste Reinnungen

in Dosen, ½ u. ¼ Schod enthaltend,

empfiehlt Reinh. Pohl Nachf.

Prima Astrachaner

Caviar

empfiehlt Reinh. Pohl Nachf.

■ Vollständiger Ausverkauf ■ von Kleiderstoffen.

Da ich diesen Artikel nicht mehr führen will, so verkaufe ich meinen Bestand in schwargen
und bunten Kleiderstoffen zu und unter den Selbstkostenpreisen.

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges Lager in

Strumpfwaren, Tricotagen, Weiß-, Leinen-
und Baumwollen-Waren

in nur soliden Qualitäten zu niedrigsten Preisen bestens empfohlen.

Theodor Müller.
Inhaber Georg Müller.

Reinh. Pohl Nachf.

Riesa
empfiehlt in besserer Qualität folgende
Räte-Sorten:

Schweizer,
Gorgonzola,
Roquefort,
Chester,
Fromage de Brie
in Scheiben ca. 250 gr.
Neufchatelet,
Gervais,
Edamer,
Gouda,
Kräuter,
Limburger und
Harzer.

sowie die Fabrikate der Meierei
Geinrichthal
Kronen,
Camembert,
Frühstück.

Schneiders Restaurant.
Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Franz Kuhert.

Donnerstag,
abends 9 Uhr
Ber-
sammlung
im Hotel Münch.
Der Vorstand.

L 6/12.
1/10

**Gewerbe-
Verein.**
Rückfest Donnerstag, den 7. Dec.
Abends 8 Uhr
Sitzung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Eingänge.
2. Vortrag des Herrn Apotheker
Rale über: Hygiene und Nah-
rungsmittel-Chemie.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Gragelosten.

Zu diesem sehr interessanten Vor-
trag lädt freundlich ein und bittet
um zahlreiches Erscheinen
der Vorstand.

Die Beerdigung meines lieben Mannes
Ernst Hessel
findet morgen Mittwoch 1 Uhr statt.
Franz Kuhert. Hessel.

Nachruf!

Unserer lieben, von uns allen so wertgeschätzten Freundin,
der Jungfrau

Ida Moritz,

die in der Blüthe ihrer Jahre durch den Tod aus unserer Mitte
genommen wurde, rufen wir tiefbetroffenen Herzens ein

„Ruhe sanft!“

in Ihre stillen Gräste nach.

Dich, liebe Freundin, hat in schönster Blüthe
Nach langer Krankheit schon der Tod gefündet,
Dein Herz war rein und fromm war Dein Gemüthe,
Dich hat Gott sanft dem Erdenleid entrückt.

Was Gott beschlossen ist nicht zu verhindern,
Wir sehn uns wieder, wenn er uns einst ruft;
Und dieser Trost wird unsern Schmerz auch lindern;
Dein Geist lebt selig fort, der Leib ruht in der Staub.

Seerhausen, den 4. December 1899.

Gewidmet von Ihren Jugendfreundinnen.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Zum und Wohl von Riesa & Umgebung zu Riesa. — Für die Rechte der Menschen: Gerechtigkeit in Riesa.

Nr. 282.

Dienstag, 5. December 1899, Abends.

52. Jahrg.

Bom Reichstag.

Am Bundesratshäusl: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Graf Bosabowitsch, Frz. v. Thielmann und Reichsbankpräsident Dr. Koch.

Bei schwach besetztem Saale erledigte der Reichstag zunächst in erster und zweiter Lesung den Bundesratsbeschluß, betreffend die Einreichung der Anlagen zur Herstellung von Säulenmünzen und elektrischen Glühbirnen unter die genehmigungsfähigen Betriebe und ging sodann zur ersten Berathung der

Novelle zum Münzgesetz

über. Die Vorlage schlägt die Einführung der Reichsgoldmünzen zu 5 Mark sowie der 20 Pfennigstücke aus Silber und Nickel vor, weil diese Münzen auf zu große Abneigung in der Bevölkerung stoßen. Dagegen soll der Gesamtbetrag der Reichssilbermünzen von 10 auf 14 Mrd. pro Kopf der Bevölkerung erhöht werden. Diese Erhöhung soll in der Hauptstädte herbeigeführt werden durch Einziehung und Umschmelzung eines Theils der vorhandenen Thalerstücke, die bekanntlich einen höheren Silberwert haben als die Reichssilbermünzen. Diese letztere Bestimmung ist die umstrittenste der Vorlage.

Erster Redner war der Reichschaussekretär Frz. v. Thielmann, der in knappen Zügen, wiederholt vom Widerspruch der Rechten unterbrochen, die Gründe der Vorlage darlegte. Aufgabe der Verwaltung sei es, diejenigen Münzen zurückzuziehen, die der Verkehr ablehne. Das letztere sei der Fall bei den goldenen 5-Markstücken und den 20-Pfennigstücken aus Silber und Nickel; andererseits sei das silberne 5-Markstück sehr beliebt, während der Thaler immer unbeliebt werde. (Lebhafte Widersprüche rechts.) Aus diesen Erwägungen sei die Vorlage entstanden, um deren Prüfung er bitte. Die Befürchtung, unsere Golddecke könne zu kurz werden, sei hinfällig.

Ihm erwiderte der Abg. Dr. v. Freyge (konf.), daß seine Partei mit der Einführung der 20-Pfennigstücke und goldenen 5-Markstück einverstanden sei, nicht aber mit einer Vermehrung des Silberbestandes durch Umschmelzung der Thalerstücke, weil sie davon eine weitere Entwertung des Silbers befürchte. Mit Hilfe des Checkverkehrs und Girokontos könne man wohl auf dem Asphalt den Goldwagen vorwärts bringen, auf dem Lande müsse man aber den Silberschimmel vorspannen. Im Interesse der Gemeinwohlbevölkerung müsse alles geschehen, um eine weitere Entwertung des Silbers zu verhindern, er beantrage deshalb namens seiner Fraktion die Überweisung der Vorlage an eine Commission. — Denselben Standpunkt vertrat der Abg. Speck namens des Centrums, der von der Commission eine sorgfältige Prüfung der wirtschaftlichen Folgen der Umschmelzung der Thalerstücke erwartet. — Abg. Heiligenstadt (nl.) sprach sich namens seiner Partei in allen Punkten zur Vorlage zustimmend aus, während sie vom Abg. Dr. Arentz (Ap.) scharf bekämpft wurde. Dieser langjährige Vorkämpfer der Silberwährung erblickte in der Vorlage einen Sturm gegen das Münzsystem, von dem er eine weitere Erhöhung des Discounts

und eine noch größere Entwertung des Silbers befürchte. Er beantragte Commissionsberatung und hofft, daß das Gesetz in der Commission eine für seine Partei annehmbare Gestalt erhalten werde. — Der nachfolgende Redner, Abg. Dr. Siemens, Direktor der deutschen Bank, war gegenteiliger Meinung. Er meinte, die Vorlage sei so einfach und unbedeutend, daß er gar nicht begreifen könne, wie man eine Commissionsberatung verlangen könne. Die Vorlage wolle den bestehenden Zustand legalisieren.

In vorgerückter Stunde kam der Abg. Dr. Hahn zum Worte, um die Vorlage vom speziell agrarischen Standpunkte zu beleuchten. Er hielt den Zeitpunkt des Einführungs der Vorlage für den denkbar ungünstigsten und fürchtete von ihr weitere wirtschaftliche Schäden im Innern. Man müsse in die wohlbehüteten Bahnen Bismarck'scher Wirtschaftspolitik zurückkehren, der Industrie, Handel und Landwirtschaft zum Aufschwung half, gleichzeitig aber dafür sorgte, daß das Geld im Lande blieb. Redner schloß mit dem Appell an das Centrum und die Nationalliberalen im Sinne nationaler Wirtschaftspolitik an einer zweckmäßigen Ausgestaltung der Vorlage mitzuwirken.

Nach weiteren mehr persönlichen Ausführungen des Abg. Schöslank (soc.), von Kardorff (Ap.) und Hirschbeck (fr. Ap.) wurde die Berathung geschlossen und die Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Die „A. A. B.“ schreibt öffentlich: „In der Presse ist die Ansicht aufgetaucht, daß dem Reichstag in der jetzigen Session nicht ein Flottengesetz, sondern nur eine Denkschrift vorgelegt werden soll. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die oben erwähnte Nachricht ungutrechend ist. Der Reichstag wird bestimmt noch in dieser Session Gelegenheit haben, eine Novelle zum Flottengesetz zu beraten. Der genaue Zeitpunkt, an dem die in Arbeit befindliche Vorlage dem Reichstag zugehen wird, steht indessen noch nicht fest.“

Der Kolonialkrieg am Donnerstag, den 7. d. Ms., gegen 5 Uhr Nachmittags in Hannover ein und führt sofort nach Bückeburg weiter, wo er gegen 6 Uhr Abends ankommt. Am Abend findet im dortigen Fürstlichen Schlosse ein großes Essen statt, zu dem mehrere Fürstlichkeitkeiten geladen sind. Am Freitag, den 8. d. Ms., finden zwei Jagden statt im Revier Brandshof, wo auf Rehböcke und Hirsche gejagt wird. Am Sonnabend, den 9. d. Ms., verläßt der Kolonial mit Sonderzug um 1½ Uhr Vormittags Bückeburg und trifft gegen 12½ Uhr Mittags in Hannover ein, wo er im Altenhofshotel frühstückt. Am 15. und 16. d. Ms. findet die große Hoffahrt in der Höhde statt.

Wie aus Washington telegraphiert wird, ist der Samoa-Vertrag nunmehr auch von Amerika unterzeichnet worden. Staatssekretär Hoy, Botschafter v. Holleben und Botschafter Sir Julian Pauncefote unterzeichneten ein Abkommen, durch welches die Vereinigten Staaten von Amerika der deutsch-englischen Vereinbarung über Samoa beitreten. Dieses Abkommen wurde in dreifacher Ausfertigung vorgelegt, und zwar unterzeichnet jeder der Botschafter außer die für seine Regierung bestimmte Kopie.

„Müller,“ fügte er bei statt Schmidt.

Er gewann jetzt Zeit, für alle Fälle sich ein System aufzubauen, nach dem er seine Worte zu richten hatte.

Ja, am Ende war der ganze Schiffbruch für ihn ein Glücksschlag, vielleicht war die Polizei drüben schon in Kenntnis gesetzt von seiner Anwesenheit auf dem Dampfer, dessen Namen ihm nicht einmal einfällt, den er sicher in seiner Unvorsichtigkeit genannt, wenn er gewußt hätte.

Als Mörder aber ergrißt es zu werden, war ihm der furchtbarste Gedanke, noch dazu unter diesen Umständen als gemeiner Raubmörder.

Er war es in seinen eigenen Augen nicht, er hatte nur sein Leben gegen einen Mann vertheidigt, der ihn bis aufs Äußerste gereizt hatte. That dasselbe nicht Jeder in diesem Lande? Gewiß, er fühlte Reue, er hätte viel darum gegeben, die That ungeschehen zu machen, aber für einen Strafling fühlte er sich trotzdem noch viel zu gut. Bessh war für ihn unüberbringlich verloren, das war ihm die furchtbare Strafe für seine blutige That, die er sich denken konnte; er hatte ja noch immer gehofft, — und jetzt mußte sie ihn gar für einen gemeinen Dieb halten, der ihren Vater des Geldes wegen umgebracht, der sie zur Bettlerin gemacht. — Immer klarer wurde es ihm, daß er das Geld nicht an sie zurückgesandt. Allmählich erhellt sich der Weg von dem Thator bis zur See, einzelne unbedeutende Vorfälle kamen ihm ins Gedächtniß zurück; da mußte er sich doch auch an das erinnern können!

Drei Wochen waren vergangen, er bot sich dem Kapitän freiwillig zum Dienst an, Mühlberg war gefährlich für ihn.

Eines Abends sprang der Wind um, es versprach eine stürmische Nacht zu werden, er bat den Kapitän, einen Matrosen Ramens Willi Carper, an den er sich am meisten angeschlossen hatte, auf den Mars hinauf begleiten zu dürfen, wo dieser gerade die Nachtwache hatte.

Bis die Nacht einfiel, schwanden sie, dann galt es Vorsicht, der Wind preßte arg von der Seeseite her; die Matrosen rasteten die Segel ein, dann wurde es ruhig unten, alles ging unter Deck. Sie standen beide an dem

Hierauf folgte eine allgemeine, gegenseitige Beglaubigung zu der zur allzeitigen Zustiehbarkeit gelungenen Lösung dieser schwierigen Frage.

Zettel.

Wie jetzt konstatirt wird, ist die Rückverzettelung der drei Exilkrieger nicht zur Ausführung gelangt, vielmehr werden die Verhaftungen fortgesetzt. Es herrscht große Unruhe infolge möglicher Verdächtigungen. Angeblich sind auch europäische Personen von gewisser Bedeutung in die Komplottache mit verwickelt.

Zum Kriege in Südafrika.

Eine Proclamation des Generals Joubert lautet: Allen Einwohnern der Colonien Natal und Cap der Guten Hoffnung gebe ich bekannt, daß Regierung und Volk der Südafrikanischen Republik durch höchstwillige Capitalisten und kriegslustige britische Minister zum Kriege gezwungen sind, in dem sie, im wahrhaften Interesse ihrer Unabhängigkeit und für das Heil und die Interessen des ganzen südafrikanischen Volkes, ohne Rücksicht darauf, wohin oder welchem Volle seine Glieder entsprossen sind, müssen austreten und kämpfen. Es liegt nicht in der Absicht von Offizieren und Bürgern, uns freundlich gesinnten Individuen oder deren Eigentum Schaden zuzufügen. Sollte es vorkommen, daß ein Einwohner unter Umständen benachteiligt oder beleidigt wird, so werden die Offiziere des Armeekorps für alle berechtigten Klagen und Beschwerden ein offenes Ohr haben. Strenge Strafen folgen auf unrechtmäßige Thaten. Wir führen den Streit für unser völkisches Bestehen und müssen dafür Leben und Blut wagen. Wir wollen jedoch den uns aufgezwungenen Streit und Krieg als gebildetes und von dem Gefühl der Menschlichkeit durchdrungenes Volk führen unter der Leitung des Alles lenkenden Gottes im Himmel und wir wollen noch dem Frieden suchen und jagen!

„Morning Post“ veröffentlicht ein Telegramm aus Ladysmith vom 25. November, wonach das Bombardement der Buren in der letzten Zeit viel mehr Schaden in der Stadt angerichtet hat, als bisher. Das Liverpool-Regiment und der noch vorhandene Rest des Gloucester-Regiments haben vorgestern 11 Toten und Verwundete gehabt. Es wurden auch mehrere Civilisten und einige Männer von der Natal-Polizei truppe getötet und verletzt. Die Stärke der Buren beträgt wahrscheinlich 10 000 Mann. — Aus Escourt meldet dasselbe Blatt vom 30. d. M. ein von den Buren freigelaufenen Engländer schätzt die Zahl der in Colenso stehenden Buren auf 15 000 Mann, auch hätten sie 15 Geschütze in starken Stellungen. Das Kommando habe General Joubert selbst. Aus Capstadt wird gemeldet, daß sich im Norden der Kapkolonie 2300 Mann den Buren angeschlossen haben. Die Proclamation des Generals Buller wurde herabgesetzt und mit Füßen getreten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in den nächsten Tagen sich sämtliche Afriskander gegen die Engländer erheben werden.

Kirchennachrichten für Riesa.

Mittwoch den 6. Dez. a. c. abends 7 Uhr 1. Adventsgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich).

Kirchennachrichten für Blankenburg und Blankenstein.

Glaubwürdig: Freitag 8. December früh 8 Uhr Wochencommunion.

Maste gelehnt, die Wache spähte angestrengt in der Runde, man segelte mitten im Dampfencours und konnte leicht einem begegnen, da hatte Henry wieder Zeit zum Denken. Der Mast, den er umfaßt hielt, um nicht auszugleiten, neigte sich knarrend, Carper lehnte mit der Schulter an ihm.

Wieder begann Henry für sich: „Wir führen durch den großen Wald, er war betrüken, er verhöhnte mich, da packte mich die Wuth.“

In die tosende Sturmnacht starrend, wiederholte er sich Wort für Wort die traurige Geschichte. Plötzlich stieg es ihm heiß zu Kopf, trotz der empfindlichen Kälte. „Habe ich denn das Alles nicht schon Jemand erzählt?“ Er mußte lachen. „Das erzählt man doch Niemand.“ Er fuhr er in seinem stummen Gespräch fort, „weiß Gott, wer ihn findet mit dem vielen Geld und Bessh soll es nicht verlieren. — Ich wollt ihr's schicken und so nahm ich es mit. — Ja, heiliger Gott, wo sag' ich denn das alles schon einmal? Da unten, in der Stoje zu mir selbst? Nein, nein, hier auf dem Mars an den Mast gehakt wie jetzt, — eine Sturzwelle warf bis heraus ihrem Blick, — der andere lehnte sich fest an mich, wie jetzt der Matrose. — In einer solchen Nacht.“ — Jetzt öffnete sich der Schleier der Vergangenheit. Er fühlte und drückte sein pochendes Hirn.

„Zu wem sagte ich das nur? Und wo? Wo? Doch hier nicht?“

Der Matrose beugte sich tief hinab, flachend peitschte eine Woge sein Gesicht, dann ging's wieder in die Höhe, — wie ein Blitzstrahl zuckte es auf in ihm: „Im Mars der — der Columbia!“

Er schrie das Wort laut, daß sein Gefährte sich erstaunt zu ihm lehrte. —

Seinem Unglücksgefährten, einem großen, starken Mann, hatte er das alles erzählt. „Weiter, Weiter!“

Wie ein ermatteter Schwimmer das rettende Ziel unverrückt im Auge behält, so steuerte er mit seinen Gedanken immer auf denselben Punkt zu. (Fortsetzung folgt.)

Klippen.

Roman von A. Freiherr von Versall.

(Fortsetzung.)

Er strengte sein Gehirn bis zum Außersten an. Solch einer Thatlache, wie der Rückwendung des Geldes an Bessh, hätte er sich doch erinnern müssen. Warum behielt er aber das Geld so lange in Händen? Warum nahm er es mit sich auf das Meer? — Weil er Entdeckung fürchtete, ganz natürlich, — oder war nur einen Augenblick der Gedanke in ihm aufgestiegen, es zu behalten, nachdem es einmal in seine Hände gefallen war? Er dachte doch nicht im Augenblick des Mordes an das Geld in der Tasche seines Opfers. In diesem Augenblicke nicht, aber dann, was er dann dachte, — sich auch an Bessh rächen, — Unsinn! Er liebte sie ja noch immer, er bereute auch sofort die That, zunächst nur deshalb, weil sie ihn auf immer von ihr trennte. Was sollte er mit dem Geld? Sein Leben war jetzt ja doch verpuscht. Und warum war denn jetzt sein erster Gedanke die Rückgabe der Summe? Doch das alles war gleichgültig, wo war das Geld hingekommen? — Daraum handelte es sich jetzt vor Allem.

Um diese Frage zu lösen, galt es den Zusammenhang der Ereignisse wieder zu finden. — Dem Kapitän waren solche Fälle schon mehrere begegnet gerade bei Schiffbrüchigen, die lange entzündlichen Quaden ausgezeigt waren; nach seiner Ansicht war das schlechteste Mittel, den geistigen Defekt zu heilen, das Grübeln. Einfach sich gehen lassen, möglichst wenig denken, von Zeit und Zufall alles erwarten.

Tas war leicht gesagt, für jeden andern auch leicht zu thun, nur für Henry Schmidt nicht, — den Mörder, für den, je rascher er wieder zu seinen Kräften kam, die Unthätigkeit eine Seelenmarter, das Nichtdenken unmöglich war.

Tas eine gute hatte sein sonderbares Zustand, er verließ sich nicht, weder in seinen Tiebeerphantasien, noch bei seinem jähren Erwachen. Nur als man ihn nach seinem Namen fragte, befand er sich etwas zu spät.

„Henry,“ sagte er; dann bachte er der Gefahr.

Entwicklung der Binnenschiffahrt.

Nicht selten begegnet man der Behauptung, daß Kanäle ein überwundener Standpunkt seien und daß eine Verkehrs-Politik, die mit ihnen rechte, eine Rückkehr zu veralteten Anschaunungen und Mitteln bedeute. Wie wenig innewohnt diese Behauptung den Thatsachen entspricht, beweist eine Schrift des Geheimen Regierungsraths Schwabe, die vor einiger Zeit unter dem Titel „Die Entwicklung der deutschen Binnenschiffahrt bis zum Ende des 19. Jahrhunderts“ als das 44. Heft der Vereinsheften des Deutschen-Österreichisch-Ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt erschienen ist.

In dieser Schrift wird der zahlenmäßige Beweis für die steigende Verkehrs-Bedeutung der binnennahen Wasser-Straßen geleistet. Ein Vergleich zwischen dem Güter-Verkehr der Wasser-Straßen und dem der Eisenbahnen zeigt nämlich, daß seit 1875 der Wasser-Verkehr in höherem Maße gestiegen ist als der Eisenbahn-Verkehr, trotzdem die Länge der Wasserstraßen fast gar nicht, die der Eisenbahnen aber um 60 Prozent vermehrt worden ist. Es wurden im Jahre 1875 auf 10000 Kilom. wirtschaftlich benützte Wasserstraßen 2900 Millionen Tonnen-Kilometer befördert, im Jahre 1895 auf denselben Weg 7500 Millionen Tonnen-Kilometer. Diese Zunahme bedeutet also eine Vermehrung gegen 1875 um 159 Prozent. Dagegen wurden 1875 auf 26500 Kilom. Eisenbahnen 10000 Millionen Tonnen-Kilometer bewegt, im Jahre 1895 auf 44800 Kilom. Eisenbahnen 26500 Millionen Tonnen-Kilometer. Die Zunahme des Eisenbahn-Güterverkehrs betrug also trotz einer Verlängerung der Eisenbahn-Wege um 61 Prozent nur 143 Prozent.

Noch schärfer tritt die verhältnismäßig stärkere Nutzung der Wasser-Straßen in die Errscheinung, wenn man den Maßstab des sogenannten kilometrischen Verkehrs anlegt, d. h. die Güter-Bewegung auf den einzelnen Kilometer berechnet. Der Güter-Verkehr pro Kilometer betrug nämlich auf den befahrenen Wasserstraßen im Jahre 1875 290000 Tonnen, im Jahre 1895 750000 Tonnen, ist also in diesem zwanzigjährigen Zeitraum um 159 Prozent gewachsen. Dagegen stellte sich der Güter-Verkehr pro Kilometer des deutschen Eisenbahn-Netzes 1875 auf 40000 Tonnen und 1895 auf 500000 Tonnen; die Zunahme beläuft sich demgemäß hier nur auf 41 Prozent. Aber nicht bloß verhältnismäßig ergibt sich bei dieser Zusammenstellung ein Ansteigen des Wasser-Verkehrs, sondern für das Jahr 1895 auch bereits absolut. In den leichten Jahren übertrat nämlich der auf den Kilometer Wasser-Strecke berechnete Verkehr den in gleicher Weise berechneten Eisenbahn-Verkehr schon um 160000 Tonnen, stand also im Verhältnis von 5 zu 4 zu ihm.

Ein noch erheblich höherer Ausschwingen der Schiffahrt, als der Durchschnitt zeigt, macht sich auf den wirklich leistungsfähigen Wasserstraßen bemerkbar, so auf der Elbe mit einer fast $4\frac{1}{2}$ fachen, auf der Oder mit einer 4 fachen und auf dem Rhein mit einer $3\frac{1}{2}$ fachen Verkehrssteigerung. Endlich darf nicht außer Acht gelassen werden, daß dieser Verkehr auch seit 1895 eine weitere erhebliche Zunahme erfahren hat. Beispielsweise stiegen die Verkehrs-Ziffern des Rheins bei Auftakt von 8 Millionen Tonnen im Jahre 1895 auf 12 Millionen im Jahre 1898 und werden heute nur noch von den Ziffern des Riesen-Verkehrs auf den amerikanischen Binnenseen übertroffen.

Alles dies beweist, wie falsch es ist, in der Binnenschiffahrt nichts als eine veraltete und abgeholtene Sache erblicken zu wollen. Eine gesunde Verkehrs-Politik wird es vielmehr als ihre Aufgabe betrachten müssen, die hohe natürliche Leistungsfähigkeit des binnennahen Schiffverkehrs durch den Ausbau des Wasserstraßen-Netzes wie durch Fluss-Regulierungen und ähnliche Dinge nur noch mehr zu heben.

mf

Bemerktes.

Ein Mittel gegen Liebesgluth. Der Friseurjunge Wilhelm B. in Eberswalde liebte ein junges Mädchen und hatte das Unglück, seine Neigung nicht erwähnt zu sehen. Um sich nun von der unglücklichen Liebe ein für alle Mal zu trennen, wahrscheinlich aber auch, um ähnlichen Misserfolgen für die Zukunft vorzubürgen, verschaffte er auf ein ebenso selthames wie neues Mittel. Er zeichnete mit einem Rossmesser sein Gesicht vollständig, denn er durchkreuzte es mit wenigstens 30 nach allen Richtungen hin verlaufenden Schnitten. Das strömende Blut stellte er dann dadurch, daß er sich mit Oleum wusch. Die ganze Sache war weiter nicht gefährlich, trug aber, wenn sie auch kein heißes Blut abföhnte, sicherlich nicht zur Verschönerung jenes äußeren Menschen bei. Dies fand sein Arbeitgeber auch, der den verrückten jungen Menschen sofort aus dem Dienste entließ.

Duell mit Kehrbesen. Das Hotel Garni „Zum Propeller“ in der Herzengasse in Wien-West war kürzlich der Schauplatz eines erbitterten Kehrbesen-Duells. Als Gegner standen einander die Dienstmädchen Lydia Sabo und Berolina Schülz gegenüber; sie waren wegen eines jungen Mannes in Streit geraten und beschlossen, die Sache durch ein regelrechtes Duell auszutragen. Als „Waffen“ wurden Kehrbesen gewählt. Die Sekundanten rekrutierten sich aus den Reihen der Hotelbediensteten. Es wurde beiderseits wieder auf einander losgeschlagen, bis schließlich der Zweikampf infolge einer ziemlich schweren Kopfverletzung der Schülz eingestellt werden mußte. Da anschließend die Wunde von einem Arzt hervorhob, dessen sich die Sabo insgeheim bedient haben soll, so sah sich die Polizei veranlaßt, die Untersuchung einzuleiten.

Warum das Büble g'weint hat. Aus Friedrichshofen wird dem Stuttgarter Deutschen Volksblatt berichtet: König Wilhelm von Württemberg hatte seine Residenz in's Schloß Friedrichshofen verlegt. Auf seinen Spaziergängen begleiteten ihn zwei hübsche weiße Spieße. Eines Tages ging der König mit seiner Gemahlin und deren Hofdame durch die Straßen der

Stadt und die Spieße tummelten sich lebhaft um die Herrschäften. Da gewöhnte die Königin auf der Straße einen weinenden Knaben. Mit landesmütterlichem Wohlwollen fragte sie denselben: „Büble, warum weinst Du?“ Keine Antwort, heiliges Schluchzen. Die Hofdame legte sich in's Mittel und fragte gleichfalls den Knaben: „Kleiner, warum weinst Du? Weißt Du, die Königin fragt Dich, da muß man hübsch folgsam sein und Antwort geben!“ Übermals heftiges Weinen und keine Antwort. Nun will der König selbst seine Kunst versuchen und wendet sich an den Knaben mit der Frage: „Büble, warum heulst du?“ Jetzt sah sich der Knabe ein Herz und platzt heraus: „Deine Saufspizer hent mir meine Hoja zertrüff!“ Hieraus große Heiterkeit beim Königspaar und sicherlich ist dem Knaben reicher Erfolg geworden.

Ein Riesenbeitrag in New-York. In New-York Brooklyn hat man einen Schwund entdeckt der wohl zu den gigantischsten Betrugshälfeln dieses Jahrhunderts gehört. Die dortige Polizei verfolgt den Chef eines unter dem Namen Franklin-Syndicat errichteten Privatbankhauses William F. Miller und dessen Agenten Cecil Leslie. Das Franklin-Syndicat verstand es buchstäblich, zehntausende von Clienten durch die Ankündigung anzuladen, daß diesem Bankhaus anvertraute Gelder sich mit zehn Prozent wöchentlich, also mit 520 Prozent jährlich verzinsen, und zahllose Agenten waren für das Unternehmen in den ganzen Vereinigten Staaten thätig. Thatjährlig hat Miller die versprochenen Dividenden gezahlt, aber an einen Kreis von Personen, die er sich mit größter Geschicklichkeit unter seinen Committeens aussuchte und die natürlich wegen der unverhältnismäßig großen Gewinne seine freiwilligen und eifrigsten Agenten wurden. Eine flüchtige Durchsicht der Bücher des Syndicats hat ergeben, daß nicht weniger als 20000 Personen allwochentlich per Post durch Leslie ihre Dividenden zugeschickt bekommen. Die großen Beträge, die Miller auf diese Weise aufwendete, rührten aber durchaus nicht aus irgendwelchen glücklichen Finanzoperationen her, sondern er entnahm einfach das Geld den Einlagen anderer Clienten. Eine große Zahl von Clienten hatte das Syndicat unter Briesträgern, Feuerwehrleuten und Polizisten von Brooklyn. Das Bankhaus zählte zu den bestbewachten von ganz New-York, denn fast jeder Polizist, der vor dem Hause auf Posten stand, hatte dort eine Einlage. Dieses Vertrauen der Polizisten zu Miller hat am Sonntag, als durch die Blätter die Nachricht von dem Betrage verbreitet worden war, eine sehr merkwürdige Folge gehabt. Vor dem Bankhaus nämlich sammelte sich eine große Menschenmenge an, und die Leute verlangten alle ihr Geld. Und da waren die zur Aufrechterhaltung der Ordnung berufenen Wachleute eifrig bemüht, dem Publikum zu erklären, Miller werde sofort kommen, das Geschäft und seine Kassen öffnen und „jeden befriedigen“, der da sein Geld verlangen werde. Was eigentlich mit den Einlagen geschehen ist — die Gesamthöhe der Schadensumme ist noch nicht bekannt — konnte bisher nicht festgestellt werden.

Ein geschilderlicher Liebling. So gelernt gebauerte Vorsatz, der Kleinenliebhabern zur Warnung dienen mag, wird aus Buffalo in den Vereinigten Staaten berichtet. Eine junge Dame, die Tochter eines hohen Beamten, unterhielt sich im Salon ihres elterlichen Hauses mit einem Besucher. Den Schaukelstuhl, in dem sie saß, in leichte Bewegung setzend, streichelte sie mechanisch ein auf ihrem Schoß liegendes Kätzchen. Das Schaukeln mochte dem Thier wohl nicht sonderlich behagen. Es fing erst leise an zu knurren und sprang plötzlich fauchend nach dem Gesicht der Herrin. Das erste rote Kleinkind wehrte den unvermeidlichen Angriff noch rechtzeitig mit den Händen ab, empfing aber dafür mehrere tiefe Kratzwunden an beiden Handgelenken. Als Miss Montgomery die wütende Katze dann von sich abschütteln wollte, biß sich diese in ihren nur mit einem leichten Halbschuh bekleideten linken Fuß fest. Der anwesende junge Mann erschrak beherzt den Schwanz des Thieres und packte es außerdem im Genick, wodurch er es an weiteren Angriffen verhinderte. Die Verlegerin mußte sofort in eine Heilanstalt gebracht werden.

Der Märchenzauber der Nekromantin. In Charenton bei Paris ist der Behörde einem wohlausgelaufenen Schwund auf die Spur gekommen. Der Gang wird wie folgt berichtet. Madame de H... die Witwe eines höheren Offiziers, litt an einer chronischen, unheilbaren Krankheit und entschloß sich, da zahlreiche Arzte vergeblich ihre Kunst an der Patientin versucht hatten, auf den Rath einer guten Freundin, ihrer Zuflucht zu Mme. Sorino, einer Nekromantin, zu nehmen. „Ich werde Sie sicher von Ihrem Leid befreien“, meinte die kluge Dame, „nur werden Sie häufiger zu mir kommen und auch ein pecuniäres Opfer bringen müssen“. Damit gab sie Mme. de H... zwei Oijampullen ein, welche die mit 1000 Francs zu honoriiren hatte. Bei ihrem nächsten Erscheinen wurde die Patientin, nachdem sie wiederum zwei Willen erhalten, in einen bequemen Sessel gesetzt, und nun spielte sich ein wundersches Märchen vor ihren Augen ab. Zwei in leuchtende, weiße Gewänder gehüllte Engel schwieben von der Decke des Zimmers herunter und kündeten Mme. de H... völlige Heilung an. Dann wurden sie in einer Wolke wieder emporgetragen, und an ihrer Stelle tauchte der Erzengel Gabriel aus einer Verkündung hervor und sprach die von seiner goldenen Rüstung abgedeckte mit folgenden Worten an: „Du wirst genesen, gläubige Tochter, aber erst nachdem Du zum Besten Deiner ärmeren Mitmenschen an Deine derzeitige Helferin 10000 Francs entrichtest hast!“ Krank und schwach, wie sie war, brachte Mme. de H... noch und nach das von ihr gehetzte Opfer. Da sich aber durchaus keine Besserung in ihrem Befinden einstellte, mußte es schließlich auch ihr klar werden, daß sie schmählich betrogen worden sei; sie trug ihren Fall der Polizeibehörde vor. Wunderliche Dinge kamen nun zu Tage. In Mme. Sorinos Behausung, deren Haute den Erzengel mit so vielem Applomb darzustellen gewußt waren alle jene Hilfsmittel vorhanden, die auf der Bühne von Hexen und Gaukelspielen ungetrennt sind. Aus vor-

gefundenen schriftlichen Beweisstücken ging hervor, daß die Thatsache durch den Betrieb von Liebestränken, von Schönheitsmitteln für Höchste, von Elixieren zur Erhaltung der ewigen Jugend und vergleichbar mehr in Zeit von einem Jahre die kolossale Summe von 100000 Francs zusammengezogen hätten. — Monsieur und Madame Sorino sommt Ihnen als Engel figurierenden Helferschwestern Rosa und Paula werden sich auf Jahre hinaus an der Ausübung weiterer Zauberkünste verhindert sehen.

Sprechsaal.

Ich glaube im Namen sehr vieler Geschäftsinhaber zu sprechen, wenn der Stadtrath bez. der Altenvorstand dem höf. Erischen derselben noch kommt und gestattet, daß an den freigegebenen 3 Sonntagen vor Weihnachten, an jenen Tagen an welchem jeder Geschäftsmann mit jeder Minute rechnen möchte, daß Offenhalten der Geschäfte während des Nachmittagsgottesdienstes von 5—6 Uhr ebenfalls gestattet. Es soll damit durchaus nicht verlangt werden, den Gottesdienst ausfallen zu lassen, denn in anderen bez. Großstädten verträgt sich doch ebenfalls ganz gut beides miteinander.

Ganz abgesehen von der großen doppelten Arbeit, welches das Schließen und Löffnen sowie Beladen eines Ladens mit sich bringt, trachtet unter den jetzigen Umständen jedes, namentlich die Landschaftsstadt, danach bis 5 Uhr bedient zu sein, weil sie während der Stunde von 5—6 Uhr, in welcher Zeit durch den Schlüssel der Laden die Straßen verfinstert werden und werden, nicht wissen wo sie sich aufzuhalten sollen und am liebsten den Helmweg antreten. Die Stunden nach 6 Uhr sind unter den jetzigen Umständen für den Geschäftsmann so gut wie gar nichts wert. Ganz anders würde sich jedoch für beide Theile ein anstrengendes Offenhalten der Geschäfte gestalten, der Käufer würde sich Zeit nehmen und dem Verkäufer die Arbeit auf eine größere Zeit verteilen, wesentlich erleichtert werden.

Aus diesem Grunde glaube ich würde jeder Geschäftsinhaber die Erfüllung dieser Bitte mit großem Dank begrüßen. Einer für Alle.

Sächs. Böh. Dampfschiffahrt.

ab Mühlberg	—	6,35	—	12,30
• Freiberg	—	7,25	—	1,20
• Freiberg	—	7,45	—	1,40
• Görlitz	—	8,5	—	1,55
in Riesa	—	8,40	—	2,35
ab Riesa	7,15	9,35	12,40	2,45
• Riesa	7,50	10,10	1,15	3,20
• Cotta-Rosenthal	8,—	10,20	1,25	3,30
• Wermsdorf	8,15	10,35	1,40	3,45
• Pirna	8,25	10,55	1,45	3,50
• Radeberg	8,30	10,50	1,55	4,—
in Weissen	10,—	12,15	3,20	3,30
ab Dresden	12,50	3,—	6,10	—
ab Dresden	—	8,—	11,—	1,20
• Weissen	7,30	10,—	1,—	3,20
• Riesa	8,10	10,40	1,40	4,10
• Radeberg	8,20	10,50	1,50	4,20
• Pirna	8,25	10,55	1,55	4,25
• Cotta-Rosenthal	8,30	11,05	2,05	4,35
• Riesa	8,45	11,15	2,15	4,45
in Riesa	9,15	11,45	2,45	5,15
ab Riesa	9,30	—	3,20	—
• Görlitz	9,45	—	3,45	—
• Riesa	10,—	—	4,—	—
ab Mühlberg	10,45	—	4,45	—

Schlachtpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 4. December 1899, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tierart und Bezeichnung	50	50	Gewicht
	kg	kg	
1. vollfleische, ausgemästete, höchste Schlachtwert bis zu 6 Jahren	94,98	63,67	
2. junge Stiere, nicht ausgemästet, — ältere ausgemästete	94,98	63,67	
3. möglichst gesättigte junge, gut gesättigte ältere	31,33	60,62	
4. gering gesättigte jungen Alters	29,30	57,59	
Kalben und Lämbe	55		
1. vollfleische, ausgemästete Kalben höchste Schlachtwert	93,98	61,64	
2. vollfleische, ausgemästete Lämbe höchste Schlachtwert bis zu 7 Jahren	90,92	58,66	
3. ältere ausgemästete Lämbe und wenig gut entwickelte jüngere Lämbe und Kalben	28,29	55,57	
4. möglichst gesättigte Lämbe und Kalben	—	62	
5. gering gesättigte Lämbe und Kalben	—	49	
Küllen:			
1. vollfleische höchste Schlachtwert	35,37	61,64	
2. möglichst gesättigte jüngere und gut gesättigte ältere	32,94	57,64	
3. gering gesättigte Küllen	—	55	
Rinder:			
1. feinste Rindf. (Rohfleischfett) und beste Sangattività	41,43	62,65	
2. mittlere Rindf. und gute Sangattività	39,40	60,61	
3. geringe Sangattività	—	50,55	
4. ältere gering gesättigte (Greifler)	—	—	
Schafe:			
1. Rassimutter	—	31,33	65,58
2. jüngere Rassimutter	—	—	62,64
3. ältere Rassimutter	—	—	57,61
4. möglichst gesättigte Hammel und Schafe (Wethäfe)	—	—	56
Schweine:			
1. Fettliche Schweine	40,43	62,64	

Konkurs=Auktion.

Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. Dezember 1899, Vor-mittags 1/2 Uhr kommen im Hotel Kronprinz hier die zur Konkursmesse des Cigarrenhändlers August Stephan mit seinen Besitztümern an Cigaren, Cigaretten, kurzen und langen Tabakspfeifen, Cigarreröhren, Feuerzeugen, Cigarettenmaschinen, Cigarettenpapier, Schwedenhülsen, Weizenküpfen, Stoffen, Schnupftabaken, ferner 1 Tafelwaage mit Schwichten, 1 Sac Tabat, 2 Stühle, 1 Portfölied, 1 Warenkraut u. a. m. gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Nießa, den 2. Dezember 1899.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt G. Friedrich.

Wohlfahrt

Krankenkasse für ganz Deutschland zu Berlin. — Staatslich genehmigt für das ganze Deutsche Reich und unter Staats-Ober-Aufsicht, sucht kauftunstige.

General-Agenten

In allen größeren Orten gegen hohe Beiträge zu engagieren. Offerten an die Sub-Direktion C. F. Kruschwitz, Dresden-N., Reichenstr. 37.

Aufruf!

Diejenigen Kameraden, die dem neu zu gründenden Militärverein zu Mergdorf beitreten wollen, werden gebeten, sich im Gasthof zu Mergdorf Sonntag, den 10. d. M. Kochm. punkt 1/2 Uhr einzufinden.

Die Einberufung.

10 Pfund

Dem, welcher den Trainings, innerlich gravirt 8. Febr. 1864, findet, welcher bei der Heidecker Jagd, entweder auf der Straße nach Braunschweig, wo die Jagd zu Ende ging, oder mehr als vom Wege, auf dem Sturzader verloren ging. Abzugeben in der Exped. h. Bl.

Ein Blech-Ginsatz

, einem Blumenstück gesl. Abd. verl. Selbig. bitte abzug. geg. Belohn. Schäfenstr. 14 I.

Querscheere v. Handwagen verl.

Gegen Belohnung abzug. Parf. 5.

Eine schwarze Schürze mit gelber Kante ist verloren worden.

Abzugeben Rastatterstr. 82 part.

Verloren wurde v. Nießa noch Gröba ein Turnschuh. Bitte abzugeben im Schuhwarenhaus Westerlinstr. 19.

Klemmer

abhanden gekommen. Abzugeben in der Exped. h. Bl.

Schwarzer Schlapphut

ist neu, wurde am Freitag in der „Elbstraße“ gegen Zurücklösung eines bei der Firma M. Grauher hier erlauchten Hutes verkaucht. Um Zurückgabe des erschienenen an den rechtmäßigen Eigentümer wird wiederholt ersucht. Albertplatz 9 II.

Ein gelbes Portemonnaie

mit Goldstift ist gestern Abend, den 4. im Saale des Hotel Höpner verloren worden und wird der ehrliche Finder gebeten, selbiges gegen Belohn. abzug. Parf. 2, 1. Et. ob. Hotel Höpner.

Ganz, einzelne möbl. Stube oder bess. Schloss. gesucht. Abt. mit Preis u. L. R. A. in die Exped. d. Bl.

Brauerei-Vertretung.

Eine größere Exportbierbrauerei Kuhbach's sucht für den Verkauf ihrer ehemalig bekannten Exportbiere auf feste Rechnung oder auch provisio-nellweise mit einer solventen Firma in Nießa, welche sich mit dem Betrieb von Bieren **on gros und on detail** beschäftigt, in Verbindung zu treten. Ges. Offizien unter Chiffre H. A. 2634 an Rudolf Mosse, Nürnberg, erbieten.

Pa. Mariasheimer Braunkohlen
in allen Sortierungen empfohlen billigst ab Schiff Nießa C. A. Schulze.

Pa. Mariasheimer Braunkohlen
empfohlen in allen Sortierungen ab Schiff N. O. Ermer, Nürnberg.

Pa. Mariasheimer Brannkohlen
empfohlen in allen Sortierungen ab Schiff blägl. A. G. Hering.

Benützen Sie Kuhn's Potiol-Haar-Wasser und Kuhn's Pomade-Tannon
dann wächst das Haar n. wieder rasch lang. Firma Kuhn, Kronenstr. Nürnberg. Hier: P. Blumenschein, Coiff.

Auffallend schön
zart und blendend weiß wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt durch den Gebrauch der allein sichtbaren Liliencmilch-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie, Berlin H. W. v. Frankf. a. M. Käuflich pr. Stück 50 Pf. bei Ottomar Bartelsch, Elfenfabr., P. Blumenschein, Friseur.

Ganz, einzelne möbl. Stube oder bess. Schloss. gesucht. Abt. mit Preis u. L. R. A. in die Exped. d. Bl.

Nur

IRL 1.50 (durch die Post IRL 1.65)
pro Quartierjahr kostet daß

Riesaer Tageblatt (Amtsblatt).

1 Mark 2 Monat } 1
50 Pfennige 1 Monat } in Hand.

Bei Weitem verbreitetste
und in allen Kreisen gefeierte Zeitung
im Bezirk Nießa.

Zu Ankündigungen aller Art
bestens geeignet und empfohlen.

Tägliche Auflage:

3. o. über 4300 Exemplare.

Wie kann die Welt wissen, daß jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben dem Publikum nicht anzeigt!"
Vanderbilt.

Im „R. T.“ erscheinen offiziell alle für den Bezug bestimmten

amtlichen Bekanntmachungen,

viele

Anzeigen

von Vereinen und Privaten.

Dresdner Börsenbericht

(Ausgabe der wichtigsten Papiere)

vom Tage.

Gernsprecher Nr. 20.



Die besten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.

Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen sind unvergleichlich in Nähgeschwindigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.

Singer Nähmaschinen sind für die Mode- und Kunststicke die geeigneten.

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges. Dresden,

Frühere Firma: G. Neldinger.

Kreuzstraße 6.

Kostenfreie Unterrichtsfürse, auch in der Modernen Kunststicke.

Schaukelpferde
von 4,50 an.

Heir. Straubed Nachf.,
Hauptstr. 14.

Puppenköpfe,
Puppenkörper,
Puppenarme,
Puppenstrümpfe,
Puppenchuhe.

Heir. Straubed Nachf.,
Hauptstr. 14.

**Bei
Beginn
der
rauheren
Witterung**

sind **Fay's Sochte
Sodener Mineral-
Pastillen** besonders zu
empfehlen. — Die Pastillen
sind ärztlich empfohlen und

Erprobte gegen

Husten —
Heiserkeit —
Verschleimung —
Bronchial-Estarth —
sowie überhaupt gegen alle
krankhaften Reizungen
der Luftwege und Atem-
mungsorgane.

Angenehm im Gebrauch!
Sicher in der Wirkung!

Erhältlich in den Apotheken
zum Preise v. 25 Pf. per
Schachtel.





Hôtel Höpfner.

Morgen Mittwoch, jerner Donnerstag und Freitag,
Abends 8 Uhr
Aufführungen des National-Theaterstückes:

„Deutschlands 19. Jahrhundert“.

Alles Näherte besagen die früheren Annoncen und die aufgehängten Plakate.

Um zahlreichen Besuch bitten

Die Vereinigten sgl. Sächs. Militär- und Krieger-Vereine zu Riesa.

Winter-Garderobe für Herren

in hervorragender Auswahl zu billigsten Preisen.

Ü berzieher von	8.00	P ellerinen-Mäntel von	10.00
berzieher	12.00	ellerinen-Mäntel	14.00
berzieher	18.00	ellerinen-Mäntel	20.00
berzieher bis	30.00	ellerinen-Mäntel bis	24.00
L oden-Joppen von	4.50	A nzüge von	10.00
oden-Joppen	7.00	nzüge	15.00
oden-Joppen	12.00	nzüge	20.00
oden-Joppen bis	15.00	nzüge bis	36.00

Oberlausitzer Kleiderhalle Riesa
Baustraße 5

Reinhold Walther & Co.

Christbaum-Confect,
dellaft im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum.
1 Kiste ca. 440 fl., ob. ca. 220 große St., vorgängl. schwedisch u. prächt. Baumzuck, nur 3 M. Nachnahme verl. Confect-Berndt Hans Emil Wiese,
Dresden 16, Holbeinstraße Nr. 1349. Wiederbeschaffen sehr empfohlen.

Beliebtes Dresdner

Christbaum-Confect!

1 Kiste ca. 440 fl., ob. ca. 220 große St., vorgängl. schwedisch u. prächt. Baumzuck, nur 3 M. Nachnahme verl. Emil Böttcher,
Dresden, Johannestr. 7. Bei Uhr. v. 6 Kisten 1 gratis.

MESSMER
Thé
Mt. 2.80
Mt. 3.50
per Pfund.
Borchardt-Konditorei, Pragstraße 49 u. 50 Pf. bei
Geßm. Philipp, Hauptstr. 59 und
Paul Göppert, R. Wiss. Bl. 1. Mitje



Borchardt-Konditorei in Riesa:
Hauptstraße 88.

Gasthof zu Niederlommatsch.

Donnerstag, den 7. Dezember

1. Abonnement-Concert,

gespielt vom Trompetercorps des 3. R. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, unter Leitung d. Stabstrompfeis G. Günther.
Nach dem Concert folgt Ball.

Aufzug 7 Uhr. Entree für Abonnenten 50 Pf.
Dazu laden ganz ergebenst ein R. Arnold, G. Günther.

Franz Kreutz,

Zahnkünstler, Wettinerstr. Nr. 39 I.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.

Naturgetreu. Probeträgen gestattet. Zum Neuen brauchbar.
Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung.
Plombiren, Zahnschalen, Kronen und Brücken.

Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

Jeden Mittwoch und Sonnabend

von Mittwochs 1/10 bis 11 Uhr halte auf dem Riesaer Marktplatz mit
Gästen, das Städ 3 M. bis 3 M. 20 Pf. im Sell, sowie mit Gästen,
Pfund 55 bis 60 Pf. und anderem Geflügel zum Verkauf. Ferner habe
einen großen Posten

schöne weiße Gänselfedern
mit Daumen, sowie auch geschlossene Federn
zu billigstem Preis zu verkaufen.

O. Thamm, Kreinitz.

Bestellungen hierauf werden jeden Wochenmarkttag von
Vorm. 1/10 Uhr an entgegengenommen.

Juwelier, Gold- und Silberschmied

Georg Schumann,

Hauptstraße 81

empfiehlt sich mit allen in dieses Fach eingeschlagenen Arbeiten,
Renovierungen und Reparaturen

werden sauber und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.



für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiß und farbig, von M. 0.90 — M. 18.50 p. Mtr.
Denkbar größte Auswahl. Fragen bei Angabe des Ge-
wünschten umgehend und freundl.

Seidenhaus Michels & Cie, Kat. stadt. Blz.
verw. Frey & Thiele, Leipzig, Markt 13. . . .

Weihnachts-Ausstellung

bei

Gustav Lorenz, Riesa

Wettinerstraße 13.

Reichhaltigste Auswahl! Billigste Preise!

Empfehlung zum bevorstehenden Feste:

Christbaum-Confect, hochstein $\frac{1}{4}$ Pfd. 25 Pf.
Chocolade mit Crème-Füllung

Christbaum-Confect, hochstein $\frac{1}{4}$ Pfd. 25 Pf.
Chocolade mit Crème-Füllung
do. mit Liqueur-Füllung

Christbaum-Confect $\frac{1}{4}$ Pfd. 30 Pf.
feinste Mischung

Christbaum-Confect $\frac{1}{4}$ Pfd. 40 Pf.
hochfeine Mischung

Christbaum-Confect $\frac{1}{4}$ Pfd. 40 Pf.
gar. reine Speise-Chocolade

Christbaum-Bisquit pr. Pfd. 60 Pf.
ganz vorzüglich

Christbaum-Bisquit $\frac{1}{4}$ Pfd. 30 Pf.
mit Chocoladen-Guss

Christbaum-Bisquit pr. Pfd. 90 Pf.
ganz vorzüglich

Christbaum-Confect pr. Stück 1, 2 u. 3 Pf.
feinster Schaum

Practische Lichthalter
gleichzeitig Baumschmuck, gefüllt pr. Stück 10 Pf.

ff. echte Nürnberger Lebkuchen
Packete von 15 Pf. an.

Zu Gastgeschenken:

hochfeine Attrappen, Japan- u. Chinawaaren,
vorzüglichste Thee's neuester Ernte,
Marzipan, Waffeln -- feinste Desserts
zu billigsten Preisen.

Dekorations-Shawls. Lampions schon von 5 Pf. an,
Schirmchen von 10 Pf. an pr. Stück.

Grösste Auswahl in Tafelchocoladen, Cacaos
nur feinster Firmen.

Perl-Kaffee

hochfein im Geschmack, pr. Pfund 1.— und 1.20 M.,
ff. geröstete Kaffee's pr. Pfund von 85 Pf. bis 2.— M.

Gustav Lorenz, Riesa

Wettinerstr. 13.